



# DER FREIE BAUER

LANDWIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR OBERÖSTERREICH

Foto: FTÖ/ÖÖ

## BIENENSCHUTZ IN OÖ Bienen im Wohngebiet

Geht es nach den Freiheitlichen, so soll die Bienenhaltung auch in Wohngebieten erlaubt werden. Besonders FP-Klubobmann Herwig Mahr (Bild) setzt sich für eine Anpassung des Gesetzes ein.



Seite 15



# Das Dürre-Hilfspaket

## Österreich drohen durch GAP-Reform Kürzungen

Kurz vor der Europawahl soll noch eine Reform der GAP durchgepeitscht werden: Die angekündigte Kürzung für Österreich: 15 Prozent!

Seite 3

## Gute Ernte: Preiskampf am Apfelsaftmarkt

Aufgrund der rekordverdächtigen Ernte, auch in anderen EU-Ländern, geraten die Apfelpreise mehr und mehr unter Druck.

Seite 14

## Partner: Der Tourismus und die Landwirtschaft

Interessante Diskussion über die Schnittpunkte der beiden Wirtschaftsfelder beim Viertelstammtisch der freiheitlichen Bauern im Traunviertel.

Seite 18-19

## Die Milchwirtschaft im Wandel der Jahrzehnte

Was hat sich am Konsumverhalten geändert und wie ist es um die Zukunft des „weißen Goldes“ bestellt. Wir haben nachgehakt.

Seite 20-21

Österreichische Post AG - SP 07Z037583S

Ausgabe 04/18 (02.11.18)

Der Freie Bauer - Landwirtschaftszeitung für Oberösterreich  
Freiheitliche Bauernschaft OO, Blütenstraße 21/1, 4040 Linz  
Kontakt: redaktion@derfreiebauer.info, www.derfreiebauer.info

Wir Bauern



## GEMEINSAME AGRARPOLITIK

GAP heißt immer noch gemeinsame Agrarpolitik. Die EU-Politik ist dringend aufgefordert, dieser Bezeichnung im neuen Programm wieder gerecht zu werden. Gemeinsam kann nicht heißen, dass einige Mitgliedsländer manche Feld- und Tierproduktionen mit öffentlichen Zuschüssen „verwöhnen“ und in den anderen Ländern das nicht gestattet ist. Dazu gibt es immer mehr Beispiele, eines der haarsträubendsten dafür ist der Zuckerrübenanbau. Wenn hier in manchen Länder mit bis zu € 600,- pro ha bezuschusst wird und in anderen nicht, dann ist das kein Bekenntnis zu einem gemeinsamen europä-

FRANZ GRAF

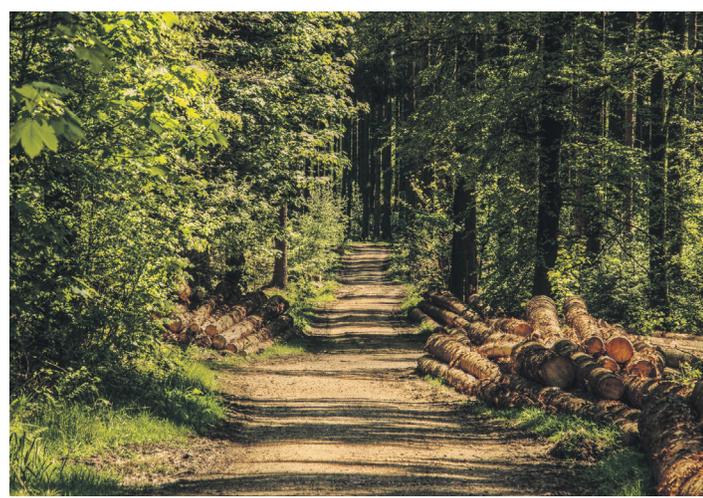
schen Markt, sondern im Gegenteil, ein klares Statement dagegen. Im selben Licht erscheint mir der Kommissionsvorschlag zur Agrarbudgetkürzung, denn es soll überwiegend bei den Ausgleichszahlungen für erbrachte Umweltleistungen gekürzt werden. Wer bei jeder Gelegenheit von Nachhaltigkeit und Klimaschutz redet und dann gegenteilig handelt, der verspielt jede Glaubwürdigkeit und macht uns Bauern zum Spielball anderer Interessen! Gemeinsam heißt auch, nicht einen beträchtlichen Teil der Gemeinschaft übrig zu lassen. Das passiert aber, wenn nicht endlich ein Hauptteil der Ausgleichszahlungen bei den landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetrieben, die unsere nachhaltigen Strukturen erhalten, ankommt. Deutlich mehr Geld für die ersten Hektar und echtes Capping bei Großbetrieben, das fordern wir!

## ECHTE ALTERNATIVE: VORARLBERGER FIRMA MACHT PLASTIKVERPACKUNGEN AUS PFLANZEN

Die Vorarlberger Verpackungsfirma Alpla in Hard hat eine Alternative zu Plastik aus Erdöl gefunden. Sie stellt umweltfreundliche Plastikflaschen aus Pflanzen her. Erste Flaschen mit Pflanzen-Anteil (Maisblätter, Getreidehalme, Gras) bis zu 30 Prozent gibt es bereits. Das Ziel ist aber, Flaschen aus 100 Prozent Pflanzen herzustellen. Auch andere Unternehmen experimentieren etwa mit Zuckerrüben, Soja oder sogar Klärschlamm. Auftrieb kriegen die Projekte durch die aktuelle Debatte zu Feinpartikeln in der Nahrung.



Foto: pixabay



## Illegales Holz im Fokus

Das Problem des Handels mit illegal geschlägertem Holz beschäftigt zunehmend das Bundesamt für Wald (BFW). Es werden vermehrt risikobasierte Kontrollen durchgeführt, um Holzimporte zu überprüfen. Vor allem Tropenholz, aber auch Holz aus Osteuropa – vor allem aus der Ukraine – sind im Fokus. Grundlage

für den Kampf gegen illegal eingeschlagenes Holz bildet die EU-Holzhandelsverordnung, die seit 2013 in Kraft ist. Sie verbietet das Inverkehrbringen von Holz und Holzprodukten aus illegalem Einschlag auf dem EU-Markt und verpflichtet die Importeure zur Anwendung einer Sorgfaltspflichtregelung noch vor dem Import.

Foto: pixabay

## Bauernvertreter Österreich an Reform

Nächstes Jahr ist Europawahl. Kurz vor „Toreabschluss“ will die EU-Kommission noch eine Reform der GAP auf den Weg bringen. Die angekündigte Kürzung von 15 % für Österreich in der Ländlichen Entwicklung lehnen die Agrarpolitiker strikt ab.

Das durch den Austritt Großbritanniens als Netto-Beitragszahler verursachte Milliardenloch im EU-Haushalt ab 2020 kann nicht allein von den verbliebenen Nettozahler-Ländern der EU gestemmt werden. Dies betonte Landwirtschaftsmi-

## Freud und Leid: Warmer Sommer in Oberösterreich

Der warme Sommer sorgte heuer für durchwachsende Erträge. Während sich die meisten Obstbauern und auch Winzer über gestiegene Erträge freuen konnten, waren Getreide wie etwa Weizen stark von der Hitze betroffen. Vor allem auf Böden, die wenig Wasser speichern, etwa

in der Welser Heide, konnten die Landwirte heuer teilweise nur drei Tonnen pro Hektar ernten. Auch Biertrinker haben nur wenig Grund zur

Freude: Um 40 Prozent weniger Braugerste wurde heuer geerntet. Das bedeutet, dass Brauereien mehr aus dem Ausland zukaufen müssen.



Foto: pixabay



## BORKENKÄFER WÜTETE AUCH IN LINZ

In Wäldern, die der Stadt Linz gehören, wie etwa im Schiltenbergwald in Ebelsberg, gab es bisher Schlägerungen von ca. 1.300 Festmetern. Auch im Haselgraben mussten 1.100 Festmeter Fichten geschlägert werden. Bis Jahresende rechnet man in Linz mit weiteren 800 bis 1.000 Festmetern Käferholz.



Foto: pixabay  
Foto: BundesheerPusch

## COMMENDA: KRISENSCHUTZ MANGELHAFT

Der ehemalige Bundesheer-Generalstabschef Othmar Commenda kritisierte kurz vor seinem Abgang die mangelhafte Vorbereitung für Krisenfälle. Für Oberösterreich schwächte der Landesrat Hiegelsberger ab: Vor allem die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung spiele eine große Rolle.



Foto: pixabay

# und Bundesministerin sind einig als EU-Nettozahler übt der GAP heftige Kritik

nisterin Elisabeth Köstinger zum Auftakt des informellen Agrarministerrates. „Wir stehen am Beginn der Verhandlungen und es ist für das Nettozahler-Land Österreich legitim, auch einmal klar darzustellen, dass nicht allein die Nettozahler wieder zur Kasse gebeten werden können“. Österreich vertrete die Auffassung, dass sich in den letzten Jahrzehnten Nettoempfängerländer - was die Wertschöpfung und das Bruttonationalprodukt betrifft - besser entwickelt hätten. „Wir kämpfen in Österreich dafür, dass die ländlichen Räume am Leben erhalten

werden. Daher sind die Zahlungen der zweiten Säule auch in Zukunft nicht nur für Agrarumweltmaßnahmen und Klimaschutz unverzichtbar“, unterstrich Köstinger. Auch eine Renationalisierung steht im Raum. So sah sich EU-Agrarkommissar Paul Hogan veranlasst zu erklären, dass die EU-Agrarpolitik auch weiterhin eine „gemeinsame Politik“ bleiben solle.

Seine Behörde werde dies durch eine intensive Prüfung und Überwachung der von den EU-Staaten zu erstellenden Strategiepläne sicherstellen.



Foto: pixabay

NEBEN DEM REALEN  
EINKOMMEN STIEG  
ALLERDINGS AUCH  
DAS BAUERNSTERBEN

## Grüner Bericht 2018: Licht und Schatten für Bauern

**Im Jahr 2017 erhöhte sich der Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft laut aktuellem Grünem Bericht um 1,3% auf rund 8,9 Mrd. €. Zudem stieg das durchschnittliche Einkommen real um 14%. Dafür hielt das Bauernsterben aber weiter an.**

Der Grüne Bericht 2018 fasst die Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2017 zusammen. Demnach erhöhte sich der Produktionswert der heimischen Land- und Forstwirtschaft laut den Ergebnissen der Statistik Austria 2017 im Vorjahresvergleich um 1,3% auf rund 8,9 Mrd. Euro. Davon entfielen auf die Landwirtschaft 7,3 Mrd. Euro und auf die Forstwirtschaft 1,6 Mrd. Euro. Der Arbeitseinsatz im Gesamtsektor nahm gegenüber 2016 um 0,3% auf rund 138.000 Jahresarbeits-einheiten ab. Das Faktoreinkommen je land- und forstwirtschaftlicher Arbeitskraft

erhöhte sich im Vorjahresvergleich nominell um 13,7% und real um 11,9%. Nach deutlichen Einbußen in den Jahren 2012 bis 2015, gefolgt von einer ersten Erholung im Jahr 2016, wurde 2017 bei den landwirtschaftlichen Einkommen wieder eine positive Entwicklung – allerdings auf sehr niedrigem Niveau – verzeichnet.

Die Agrarstrukturhebung 2016 weist für Österreich 162.018 land- und forstwirtschaftliche Betriebe aus. Damit sank die Betriebszahl gegenüber 2013 um 2,6%. Der Betriebsrückgang setzte sich somit weiter fort.

Die österreichische Landwirtschaft ist im internationalen Vergleich nach wie vor kleinstrukturiert, dennoch hält der Trend zu größeren Betrieben an: Wurde 1951 von einem Betrieb im Durchschnitt eine Gesamtfläche von 18,8 ha bewirtschaftet, so waren es 2016 bei geänderten Erhebungsgrenzen bereits 45,7 ha.

DIE ANGEKÜNDIGTE KÜRZUNG  
VON 15 % FÜR ÖSTERREICH IN DER  
LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG IST  
EIN WESENTLICHER KRITIKPUNKT.



Foto: pixabay

## WIEN: ZOO-ELEFANTEN SCHLEMMEN KÜRBISSE

Die Elefanten im Tiergarten Schönbrunn durften jetzt ausnahmsweise Riesenkürbisse füttern, einer war 415 Kilogramm schwer. „Wie sie diese riesigen Exemplare mit dem Kopf, den Stoßzähnen oder den Füßen knacken, um an das saftige Innere zu gelangen“, sei beeindruckend, erklärte Tiergartendirektorin Schratzer.



Foto: pixabay

## EU: MAUT FÜR EINZELNE STRECKEN NUN GEPLANT

Das EU-Parlament hat einen Vorschlag zur Annahme einer Richtlinie für eine „streckenbezogene Maut“ angenommen. Für Autofahrer, insbesondere Pendler, würde diese Maut eine massive Mehrbelastung bedeuten. Die FPÖ will stattdessen jetzt alles daran setzen, das aktuelle System und die Vignette beizubehalten.



Foto: pixabay



## Rauch: Die Mutti weckt am besten

Bei Bränden reagieren kleine Kinder vor allem auf die Stimme der Mutter – anstatt auf die durchdringenden Pieps-Töne von Rauchmeldern. Das ergab eine Untersuchung von Forschern des „Nationwide Children's Hospital“ in Ohio (USA). Sprachalarme mit der Stimme der Mutter seien dreimal so effektiv wie gebräuchliche Signale.

Foto: pixabay

# Dubioser „Hokuspokus“ auf Steuerzahler-Kosten Wiener Milliardengrab KH Nord

Die Spurensuche beim rot-grünen Mammutprojekt „Krankenhaus Nord“ (KH Nord) geht weiter. Im Frühjahr wurde bekannt, dass ein Esoteriker für die Analyse und „energetische Reinigung des Grundstücks“ 95.000 Euro verlangt hatte. Der FPÖ gelang es, den Rechnungshof einzuschalten.

Beschuldigt wurden auch einige Mitarbeiter des Krankenanstaltenverbands (KAV), da diese den Esoterik-Auftrag mit abgesegnet haben sollen. Im Oktober sagte nun Ex-KAV-Direktor Udo Janßen vor der dazu eingerichteten Untersuchungskommission zum Skandal rund um das KH Nord aus. Laut eigenen Angaben habe sich Janßen von Beginn an um Scha-

denbegrenzung bemüht. Bereits früh seien „eklatante Defizite“ deutlich geworden. Schon Anfang Oktober wurde bekannt, dass für externe „Beratungsleistungen“ im Zusammenhang mit dem Skandal-Projekt mutmaßlich

mehr als 850.000 Euro ausgegeben wurden. „Das rote System der Stadt Wien mit seinen politischen Verantwortlichen ist nicht in der Lage ein Großprojekt wie ein Krankenhaus zu managen“, betont der Gesundheitssprecher der Wiener FPÖ, LABg. Wolfgang Seidl. Bereits zwei Wiener Gesundheits-Stadträtinnen von der SPÖ traten unter anderem wegen des Milliardenkandals zurück.

## Vater ernährte zwei Buben nur mit Keksen und Cola

Ein Fall schlimmer Vernachlässigung sorgt derzeit in Frankreich für Aufregung. Ein Familienvater soll seine beiden Söhne, die jeweils vier beziehungsweise drei Jahre alt sind, ausschließlich mit Keksen und Coca-Cola ernährt haben. Im Rahmen eines Prozesses in Limoges, gelegen im Zentrum von Frankreich, wurde der Vater jetzt zu drei Monaten Haft verurteilt. Dem vierjährigen Sohn hätten insgesamt sieben Zähne gezogen werden müssen, betonte die Hilfsorganisa-



Foto: pixabay

tion „France Victimes 87“. Der jüngere Sohn spreche hingegen nicht. Beide Kinder seien in Pflegefamilien untergebracht worden. Der Mann soll seine Sozialhilfe für Alkohol ausgegeben haben und könne zudem weder lesen noch schreiben. Zudem sei er gewalttätig gewesen und habe Frau und Kinder vernachlässigt. „Es gab keinen Kühlschrank, die Kinder schliefen auf einer Matratze ohne Decken, und es gab kein Spielzeug“, erklärte nun der Anwalt des Rationenvaters.



## Bundesheer als Ausbilder

249 Lehrlinge (100 weibliche und 149 männliche) werden derzeit beim Österreichischen Bundesheer (ÖBH) in 36 unterschiedlichen Lehrberufen ausgebildet. Damit stellt unser Heer den größten Lehrlingsausbilder des Bundes dar. Die meisten Lehrstellen gibt es in den Bereichen Betriebslogistik, Kraftfahrzeugtech-

nik, Verwaltungsassistenten und Luftfahrzeugtechnik. „Eine fundierte Ausbildung ist für unsere Jugend wesentlich für den Einstieg in ein erfolgreiches Berufsleben. Unser Heer bietet eine breite Palette von interessanten Möglichkeiten“, unterstreicht FPÖ-Verteidigungsminister Mario Kunasek sichtlich erfreut.

Foto: Bundesheer/Trippolt

## WEGEN KAFFEE-KLAU: RENTNER VOR GERICHT

Weil er im Februar 2017 35 Packungen Kaffee aus dem Müllcontainer eines Supermarkts stahl, wurde ein 76-jähriger Deutscher in Köln verurteilt. Der Richter erteilte eine Verwarnung und verhängte eine Strafe von 300 Euro auf Bewährung. Der Pensionist gab indes an, sich damals keiner Schuld bewusst gewesen zu sein.



Foto: pixabay  
Foto: FPÖ

## UMFRAGE: BÜRGER MIT REGIERUNG ZUFRIEDEN

Laut einer Umfrage des Marktforschungsinstituts ÖGM überzeugt die aktuelle Regierung rund 58 Prozent der Österreicher. Damit kann die ÖVP-FPÖ-Koalition bessere Werte als vorherige Regierungen vorlegen. Man habe den rot-schwarzen Stillstand beendet, betont Vizekanzler Heinz-Christian Strache (FPÖ).



Foto: FPÖ Oberösterreich

# Von LH-Stv. Haimbuchner auf den Weg gebracht Petition: Deutsch am Pausenhof

Mittlerweile herrscht auch an oberösterreichischen Schulen oft „babylonisches Sprachgewirr“. Oberösterreichs Familienreferent und Landeshauptmann-Stellvertreter Manfred Haimbuchner (FPÖ) hat deswegen jetzt die Online-Petition „Deutsch am Pausenhof“ ins Leben gerufen.

Am 7. Juni wurde heuer vom OÖ-Landtag eine Resolution an die Bundesregierung zur Verankerung der Schulsprache Deutsch verabschiedet. Nun traf die Antwort des Bildungsministers Heinz Faßmann ein, dem Anliegen wurde eine Absage erteilt. Die FPÖ OÖ will trotzdem nicht klein beigeben und strebt weiterhin eine gesetzliche Verankerung der Schulsprache Deutsch an. Vorgesehen ist, dass nicht allein im Unterricht, sondern auch bei Schulveranstaltungen und in

den Pausen Deutsch gesprochen werden muss. Entgegen der von Faßmanns Ministerium angeführten „verfassungsrechtlichen Bedenken“ hätten zwei anerkannte Verfassungsrecht-Experten der Universität Innsbruck bereits in einem umfassenden Gutachten festgestellt, dass entsprechende Gesetzesänderungen auf Bundesebene problemlos möglich seien, betont die FPÖ. Da viele Österreicher die geplante Verankerung der Schulsprache Deutsch unterstützen, hat

Haimbuchner nun eine Online-Petition unter dem Titel „Deutsch am Pausenhof“ gestartet. Auf diesem Weg soll der Forderung, die breite Unterstützung aus der Bevölkerung erfährt, noch einmal Nachdruck verliehen werden. Unter dem Link [www.openpetition.eu/at/petition/online/deutsch-am-pausenhof](http://www.openpetition.eu/at/petition/online/deutsch-am-pausenhof) kann unterzeichnet werden. „Da der Anteil an Schülern ohne Deutsch als Muttersprache in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen ist, möchten wir mit der Schulsprache Deutsch bereits bei jungen Menschen sicherstellen, dass sich in Zukunft keine Parallelgesellschaften mehr etablieren können“, erklärt Haimbuchner.

◁ Um der angestrebten Verankerung der Schulsprache Deutsch Nachdruck zu verleihen, hat LH-Stv. Manfred Haimbuchner eine Online-Petition gestartet.

## AMTSWEGE PER SMARTPHONE

Typische Behördengänge sollen bald auch digital erledigt werden können. Die Bundesregierung hat dazu ein großes „Legistic-Paket“ für digitale Amtswegen in eine vierwöchige Begutachtung geschickt. Die rechtliche Grundlage dafür wird mit der Novellierung von zehn Gesetzen geschaffen. Das Ziel: Bürger sollen zukünftig über die mobile Plattform [oesterreich.gv.at](http://oesterreich.gv.at) einen einfachen sowie zentralen Zugang zu den wichtigsten Verwaltungsleistungen erhalten. „Was beim Online-Banking schon Standard ist, soll beim ‚Mobile Government‘ folgen: Der Amtsweg soll jederzeit und überall möglich sein – ohne Öffnungszeiten und ohne Formulare“, versprechen Digitalisierungsministerin Margarete Schramböck (ÖVP) und Infrastrukturminister Norbert Hofer (FPÖ).



Foto: pixabay

## KATER IN LADEN FÜR TIERNÄHRUNG ERWISCHT



Am 25.10. wurde die Polizei in Vöhringen (Bayern) wegen eines angeblichen Einbruchs alarmiert. Der Tatort: Ein Tiernahrungsgeschäft! Der „Übeltäter“ konnte schnell ausgemacht werden. Ein Kater hatte im Geschäft einen Bewegungsmelder ausgelöst. Das Tier ist öfter im Geschäft. Es wurde offenbar eingesperrt.

Foto: pixabay

## ÜBER 320.000 STIMMEN GEGEN ORF-GEBÜHREN



Insgesamt 320.239 Unterschriften erhielt das Volksbegehren „ORF ohne Zwangsgebühren“ bis zum Eintragungsende am 8.10., obwohl es – im Gegensatz zu zwei weiteren Volksbegehren – medial lange totgeschwiegen wurde. Vizekanzler H.C. Strache (FPÖ) will es im Nationalrat umfassend thematisieren.

Foto: pixabay

## BÄREN GESTÖRT: MANN IN HAFT

Weil er zwei Eisbären beim Paarungsakt gestört hat, muss ein Norweger nun eine Gefängnisstrafe antreten. Zu dem kuriosen Fall kam es auf der norwegischen Inselgruppe Spitzbergen. Dort stellen Eisbären eine bedrohte Art dar, die durch strenge Gesetze geschützt wird. Der Mann hatte sich mit seinem Auto zwei paarenden Tieren genähert, verschreckte diese. Mit seinem Wagen befand er sich offenbar nur 50 Meter von den Tieren entfernt. Die Eisbären unterbrachen ihr Liebesspiel und flüchteten. Vor Gericht beteuerte der Beschuldigte, so schnell als möglich vorbei gefahren zu sein. Er habe nur zwei Personen abholen wollen. Doch diese Ausrede beeindruckte das örtliche Gericht nicht. Es verurteilte den Mann zu einer Haftstrafe in Höhe von 30 Tagen. Erschwerend kam hinzu, dass er ohne Führerschein gefahren war und die Verkehrsregeln in der Region nicht beachtet hatte. Vielleicht hatte der Mann auch Glück im Unglück: In mehreren Fällen haben Eisbären bereits Menschen getötet.



Foto: pixabay

## Stadt Wien stellte sich quer, Denkmal steht nun an Unsere Trümmerfrauen werden



Foto: Mike Ranz

Mit eigenen Händen, trotz größter Not und Verzweiflung, bauten die selbst von Krieg und Elend gezeichneten Trümmerfrauen unser Land nach 1945 wieder auf. Jetzt haben FPÖ-Regierungspolitiker für sie das erste große Denkmal in Wien präsentieren können.

Initiiert wurde das Denkmal vom Cajetan-Felder-Institut und dessen Präsidenten Walter Prinz. Bereits seit 1986 gab es seitens der Wiener Freiheitlichen Bemühungen, den Trümmerfrauen eine angemessene Würdigung zukommen zu lassen. Das Cajetan-Felder-Institut suchte lange Zeit nach geeignetem öffentlichen Grund, stieß aber bei der Stadt Wien auf





**MINERALÖLE**

QUALITÄT ZUM GÜNSTIGEN PREIS!

HEIZÖL, FLÜSSIGGAS & DIESEL

RUFEN SIE JETZT AN UND BESTELLEN SIE!

07242/249-0

ANZEIGE

## 102-JÄHRIGER HARRTE DREI TAGE AUF DACH AUS

Drei Tage lang befand sich ein 102-Jähriger im englischen Bigbury-on-Sea auf dem Dach seines Hauses. Erst die Milch-Lieferantin bemerkte seine Abwesenheit, Helfer fanden den ehemaligen Rennfahrer auf dem Dach liegend. Er war wohl ungünstig ausgerutscht, lag so mehrere Tage hilflos auf dem Dach.



Foto: pixabay  
Foto: pixabay

## ARBEITSLOSIGKEIT IST ERNEUT GESUNKEN

Im September ging die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr österreichweit um 7,6 Prozent zurück. Damit liegt die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition bei 6,9 Prozent. Vor allem bei Inländern und jungen Menschen sank die Zahl der Arbeitslosen spürbar. An Lehrlingen herrscht indes weiter Mangel.



# der Mölker Bastei auf Privatgrund nun endlich gewürdigt

Desinteresse – angeblich aus „Platzgründen“. Vizekanzler Heinz-Christian Strache (FPÖ) konnte schließlich das Institut unterstützen und den privaten Liegenschaftseigentümer Sigmund Kahlbacher dafür gewinnen, sein Grundstück an der Mölker Bastei, mitten im 1. Bezirk gelegen, zur Verfügung zu stellen. Zudem konnte Kahlbacher auch überzeugt werden, die 60.000 Euro Errichtungskosten zu übernehmen. Anfang Oktober enthüllte Strache, assistiert von allen anderen FPÖ-Regierungspolitikern, das Denkmal für unsere

Trümmerfrauen. Geschaffen wurde es von dem Bildhauer Magnus Angermeier. Parallel zur Enthüllung fielen in der öffentlichen Diskussion stark umstrittene Äußerungen. So hieß es aus dem Büro der von der Wiener SPÖ nominierten Wiener Kulturstadträtin Veronika Kaup-Hasler, es habe sich bei den „Trümmerfrauen“ oft um zum Wiederaufbau verpflichtete Ex-Nazis gehandelt. Die Stadt Wien werde das Denkmal „nicht in Obhut nehmen“. Selbst in der DDR seien die Trümmerfrauen gewürdigt worden, entgegnete Strache.

## Mega-Kampagne: 6.000 Bewerber für die Polizei

Die seit April diesen Jahres laufende Rekrutierungskampagne des Innenministeriums trägt Früchte: Mehr als 6.000 Bewerber haben sich heuer laut Angaben des Ministeriums gemeldet. Damit liegt die Zahl der Bewerber bereits Ende Oktober über der von 2017. Damals gab es im gesamten Jahr lediglich 5.806 Bewerbungen. Das Ministerium hat heuer auf besondere Art geworben – unter anderem auf Großveranstaltungen und in mehreren unabhängigen Medien. Innenminister Her-

bert Kickl betont zu den Bewerbern: „Das sind in erster Linie junge, sportliche, sozial engagierte Menschen, die bereit sind, über ihre Grenzen zu gehen und gerne mit Menschen arbeiten. An den Zahlen merken wir nun, dass sich unsere Maßnahmen in der Polizeirekrutierung auszahlen. In einem weiteren Schritt geht es darum, aus dieser Anzahl an Bewerberinnen und Bewerbern die Besten der Besten für den Polizeiberuf auszuwählen.“ Eine Absenkung der Standards gebe es nicht.



Foto: BMI / Eugénie Berger



IN ÖSTERREICH LEBEN  
BESONDERS VIELE  
EXPERTEN FÜR GEHO-  
BENEN BIERGENUSS.

## Land der Biersommeliers

2.642 Biersommeliers zählte der „Verband der Brauereien Österreichs“ Ende September in Österreich. Damit verfüge unser Land weltweit über die meisten Profis für Biergenuss. Derzeit kann man laut Verbandsangaben an insgesamt zehn Berufsbildenden Höheren Schulen und Berufsschulen die Ausbildung

zum Bier-Jungsummelier absolvieren. Aktuell gibt es 950 Absolventen. Biersommeliers werden seit 2014 an zehn Brauerei-Standorten ausgebildet, der Lehrgang sei von 1.292 Personen mit Erfolg abgeschlossen worden. Zudem könne Österreich circa 400 der weltweit rund 3.500 Diplom-Biersommeliers vorweisen.

Foto: pixabay

## Er hinterlässt eine Partei im Chaos SP-Kern verabschiedet

Mit einer emotionsgeladenen Rede verabschiedete sich der Ex-Kanzler und ehemalige SPÖ-Chef Christian Kern am 25. Oktober vom Nationalrat. Kern betonte, er sei „dankbar für die Einblicke und Momente und Begegnungen, die bleiben“. Zugleich übte er auch in seiner letzten National-

rats-Rede Kritik an der FPÖ und warnte vor sogenanntem Populismus. Als Kern Mitte September überraschend seinen Rücktritt als SPÖ-Chef erklärte hatte, löste er reichlich Chaos in der Partei aus. Unter seiner Nachfolgerin Pamela Rendi-Wagner tobt ein erbitterter Richtungsstreit.



Foto: Flickr, Franz Morgenbesser, CC BY-SA 2.0

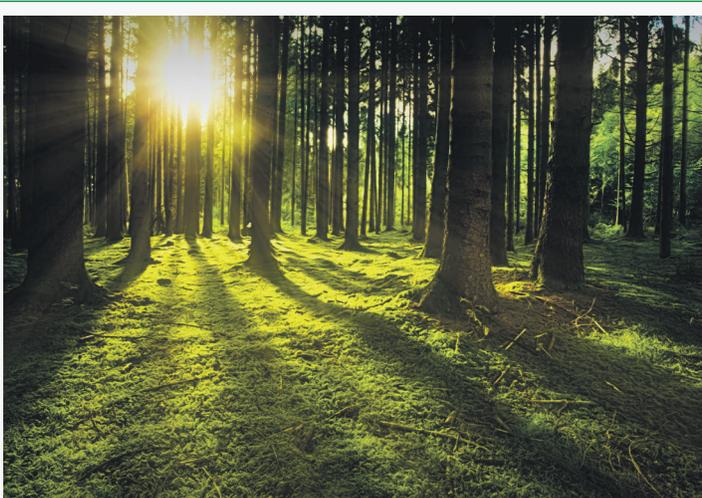
# Bundesregierung hat Soforthilfen zugesagt und Dürrehilfe für unsere Bauern

„Nach der langen Dürreperiode in vielen Teilen Österreichs hat die Bundesregierung nun Hilfe zugesagt. Ein Hilfspaket in Höhe von insgesamt 60 Millionen Euro soll die schlimmsten Schäden in der Land- und Forstwirtschaft abmildern“, freut sich der Obmann der Freiheitlichen Bauernschaft Oberösterreich, LAbg. Ing. Franz Graf über die Zusage der zuständigen Bundesministerin.

Der Witterungsverlauf des heurigen Sommers war denkbar ungünstig: Große Hitze und Trockenheit beeinflussten die Vegetationsperiode auch in weiten Teilen Oberösterreichs. Dabei gab es aber selbst innerhalb einzelner Gemeinden große Schwankungen. „Es ist daher wichtig, dass den betroffenen Landwirten punktgenau und mit Augenmaß geholfen wird“, stellt Franz Graf fest. Die größten Auswirkungen hatte die Hitze etwa auf das

Grünland und das Feldfutter. Insbesondere im Norden und Westen Österreichs waren die Einbußen drastisch. Allein in Oberösterreich gab es Ertragseinbußen von bis zu 40 Prozent des Jahresertrags. Auch bei der Silomaisenernte gingen die Erträge spürbar zurück. Von manchen Almen musste vorzeitig abgetrieben werden wegen des Wassermangels. Bei den Auswirkungen auf die Ackerkulturen gab es regional ebenfalls sehr unter-

schiedliche Auswirkungen. Die Gesamternte ohne Mais dürfte aber – ersten Schätzungen zufolge – ca. 12 Prozent unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre liegen. Im Obst- und Gemüsebau gab es lokal begrenzte Wassermangelschäden, Sonnenbrand und erhöhten Schädlingsdruck. Ähnliches musste auch die Forstwirtschaft erfahren: Käferkalamitäten, Trockenschäden, Zuwachsverluste und Schäden an der Waldverjüngung (sowohl Naturverjüngung als auch Kulturen), sowie Schwächen gegenüber Pilzkrankheiten



## Klimafitte Wälder in OÖ

Schwerpunkt im Rahmen des Programms zur ländlichen Entwicklung im Bereich des Wiederaufbaus und Sicherung klimafitter Wälder bildet ein Maßnahmenpaket im Umfang von 15 Millionen Euro für die Wiederbewaldung von Kalamitätsflächen, sowie drei Millionen Euro für den Forstschutz und 17 Milli-

onen Euro für die Unterstützung der Schadholtzmanipulation. Zu diesen Maßnahmen zählt auch die Aufstockung des Saisonarbeiterkontingentes für die Land- und Forstwirtschaft um 500 Stellen durch Bundesministerin Beate Hartinger-Klein, um die Schadholtzaufarbeitung zu unterstützen.

### SECHS MASSNAHMEN

und erhöhte Waldbrandgefahr machten den Waldbewirtschaftern im heurigen Jahr zu schaffen. Um auf diese Probleme und Schäden in der Land- und Forstwirtschaft zu reagieren, hat die Bundesregierung ein 60 Millionen Euro starkes Maßnahmenpaket mit sechs Punkten auf den Weg gebracht, um betroffene Betriebe zu entlasten. Die Prämienunterstützung für alle

Elementarrisikoversicherungen soll um fünf Prozent (von 50 auf 55 Prozent) angehoben werden. Bei den Tierausfallversicherungen soll ein Prämiensystem eingeführt und die Versicherungsprämien in Höhe von 55 Prozent bezuschusst werden. Weiters ist eine Stundung von zwei Tilgungsraten und Laufzeitverlängerungen

### ELEMENTARRISIKOVERSICHERUNGEN

Ab 2019 wird der öffentliche Prämienzuschuss für Elementarrisikoversicherungen von 50 auf 55 Prozent angehoben. Die zusätzlichen Kosten von etwa 11,7 Millionen Euro teilen sich Bund und Länder jeweils zur Hälfte. Dafür wird das Hagelversicherungsgesetz angepasst.



# unterstützt betroffene Betriebe und Waldbewirtschafter



Foto: pixabay

bei Agrarinvestitionskrediten geplant. Zusätzlich wird ein Agrarsonderkredit „Trocken-

## TROCKENSCHÄDEN

heit“ geschaffen, der eine Darlehenshöhe von 5.000 bis 50.000 Euro vorsieht. Auch Direktbeihilfen für von Trockenheit betroffene tierhaltende Betriebe werden

umgesetzt. Unter anderem ist eine Ankaufsprämie zur Wiederherstellung des Bestandes nach Trockenheitsbedingten Viehverkäufen vorgesehen. Allein in diesem Bereich hat die Bundesregierung Direktbeihilfen in Höhe von 20 Millionen Euro eingeplant. Für die Forstwirtschaft würden ebenfalls 20 Millionen Euro im Rahmen des Programms

LE zur Verfügung gestellt, aufgeteilt in drei Millionen Euro für Forstschutzmaßnahmen und 17 Millionen Euro für die Schadholtzmanipulation und die Wiederbewaldung der Kalamitätsflächen. Zudem wurden weitere mittelfristige Maßnahmen zur Unterstützung des ländlichen Raumes durch die Bundesregierung angekündigt.

## AGRARSONDERKREDIT „TROCKENHEIT“

Ein Darlehen für den Zinszuschuss in Höhe zwischen 5.000 und 50.000 Euro je Betrieb, bei einer Staffelung nach Hektar-Sätzen für einzelne Kulturen mit einer Laufzeit von drei Jahren ist geplant. Ähnliche Aktionen gab es bereits schon in den Jahren 2003 und 2013.



Foto: pixabay

## UNTERSTÜTZUNG FÜR TIERHALTENDE BETRIEBE

Tierhaltende Betriebe, die infolge der Trockenheit Vieh-Notverkäufe tätigen mussten, werden für die Wiederherstellung des Bestandes mit einer Ankaufsprämie unterstützt. Zusätzlich gibt es durch die Bundesregierung Direktbeihilfen in Höhe von insgesamt 18 Millionen Euro für betroffene Betriebe.



## Wir Bauern



## HILFE FÜR UNSERE BAUERN

Neben den ohnehin schon viel zu geringen Erzeugerpreisen in allen Bereichen – unter anderem in der Milchwirtschaft, Rinderzucht, Schweinemast – führte die wochenlange Hitze auch noch zu massiven Ernteausfällen und Futterknappheit. Das gefährdet die Zukunft unserer Bauern. Auch die Forstwirte waren zusätzlich noch mit der Gefahr von Waldbränden und einer hohen Borkenkä-

## MAXIMILIAN LINDER

ferbelastung konfrontiert. Alle Faktoren gemeinsam, ergänzend zur ohnehin schon schwierigen wirtschaftlichen Lage unserer heimischen Bauern, bedeuten eine Katastrophe für die Landwirtschaft!

Daher hat sich die Regierung darauf verständigt, den Landwirten mit einer Finanzspritze unter die Arme zu greifen. Nicht zuletzt aufgrund der Initiative der Freiheitlichen Bauernschaft, die als erste auf dieses existenzbedrohende Problem mit konkreten Vorschlägen hingewiesen hat. Nun werden rund 60 Millionen Euro zur Verfügung stehen, um das Schlimmste abzufedern. Die Berechnung der Unterstützung wird anhand der Flächengröße und Großvieheinheit erfolgen.

## STALLBAU: GENEHMIGUNG IST OFT SEHR MÜHSAM



Viele Landwirte klagen über übermäßig lange Genehmigungsverfahren bei Stallbauten. Grund seien, laut Agrarlandesrat Max Hiegelsberger, überbordende Rechtsvorschriften und unterschiedlich angewandte Bewertungsgrundlagen. Eine Arbeitsgruppe soll Reformen erarbeiten, um das Verfahren zu vereinfachen.

Foto: pixabay

## NEUER DIREKTOR FÜR LANDESPLANUNG



Der 55-Jährige Hubert Huber folgt Gottfried Schindlbauer als Direktor nach, der in Pension geht. Als einer der elf Direktoren in der Landesverwaltung rückt Huber nun zum Spitzenbeamten auf. Schon bisher war der Leondinger in dieser Direktion tätig. Seit 15 Jahren leitet er die Abteilung für Land- und Forstwirtschaft.

Foto: Land OÖ / Grünberger

# Land zahlt mehr Geld für Schulveranstaltungen

Die Förderung für Schulveranstaltungen wird vom Land OÖ ausgeweitet. Künftig sollen mehr Kinder den Zuschuss bekommen, der zudem auch angehoben wird. Konkret wurden die Einkommensgrenzen für den Bezug so weit erhöht, dass nunmehr doppelt so viele Familien (rund

5.000) Anspruch auf diese finanzielle Unterstützung haben. Aber auch die Förderung selbst wurde erhöht: Statt bislang 40 Euro gibt es für zweitägige Schulveranstaltungen 50 Euro Förderung, fünftägige Veranstaltungen werden mit 125 Euro statt bisher 100 Euro unterstützt.

Foto: pixabay



VERSpricht LÜCKENLOSE  
AUFKLÄRUNG: ELMAR  
PODGORSCHKEK

## Causa „Machland-Damm“

Im Jahr 2012 wurde der rund 35 Kilometer lange und 183 Millionen Euro teure Machland-Damm fertig gestellt. Im Zuge von Sanierungsmaßnahmen wurde nun festgestellt, dass der Damm nicht wie geplant und bezahlt dann auch gebaut wurde. FPÖ-Landesrat Elmar Podgorschek verspricht die lückenlose Aufklärung:

„Der Steuerzahler darf nicht zum Handkuss kommen.“ Die betroffenen Baufirmen haben bis dato wenig Gesprächsbereitschaft gezeigt. „Wir müssen die Sicherheit der Bevölkerung garantieren“, hat Podgorschek den betroffenen Gemeinden Sofortmaßnahmen empfohlen, um die Standfestigkeit des Damms zu gewährleisten.

Foto: Land OÖ



# In der dunklen Jahreszeit mehreren Einbrüche: Land Oberösterreich fördert Einbau von Alarmanlagen

Oberösterreich gehört zu den sichersten Bundesländern in Österreich. Dennoch werden im Schnitt täglich drei Einbrüche verübt. Der daraus entstehende jährliche Schaden beläuft sich auf etwa drei Millionen Euro. Der Einbau von Alarmanlagen soll daher attraktiver gemacht werden.

Sorgloser Umgang mit dem Eigentum und auch die Unwissenheit vieler Bürger spielen Einbrechern dabei oft in die Hände. Viele Einbrüche ließen sich nämlich mit wenig Aufwand verhindern. Volle Briefkästen, über längere Zeit verschlossene Jalousien oder geöffnete Fenster – das alles sind Zeichen für Einbrecher, dass sie ein leichtes Spiel haben. Wer diese und andere Signale

vermeidet, kann viel zur Sicherheit von Wohnraum und Eigentum beitragen. Ebenso wichtig sind mechanische und elektronische Sicherungsmaßnahmen, die Einbrecher ab- oder aufhalten können.

Die Abteilung Wohnbauförderung des Landes Oberösterreich fördert den Einbau von Alarmanlagen mit bis zu 1.000 Euro. „Eine Alarmanlage hat ein hohes

## DAS WAR DER VERKEHRSSICHERHEITSTAG AN DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE IN LINZ

Gemeinsam mit Stakeholdern und Partnern des Landes OÖ wie Verkehrspolizei, ÖAMTC, ARBÖ, AUVA, KfV und Jugendrotkreuz wurde am 11. Oktober der Verkehrssicherheitstag veranstaltet: FPÖ-Infrastrukturlandesrat Günther Steinkellner: „Die Verkehrserziehung ist ein wesentlicher Schlüsselfaktor, um die Sicherheit auf Oberösterreichs Straßen zu gewährleisten. Gemeinsam mit unseren Partnern bieten wir zahlreiche, altersspezifische Programme an, die sich verschiedensten Schwerpunkten widmen.“



Foto: Land OÖ / Daniel Kauder

## Aus dem Landhaus



## TRINKWASSER SCHÜTZEN

Die EU plant eine neue Trinkwasser-Richtlinie, die zu massiven Problemen vor allem für kleinere Trinkwasserversorger führen könnte. Konkret geht es um die Erhöhung der Prüfungsintervalle, die zu erheblichen Verteuerungen des Trinkwassers führen würde. Verteuerungen von bis zu 900 Euro pro Haushalt und Jahr werden von Experten befürchtet. Zwar konnte die Anzahl der Kontrollen im Entwurf vor allem für kleinere Anbieter von zehn auf zwei pro Jahr reduziert werden, allerdings sorgt die „Regelungswut“ der EU weiterhin für Irritationen. Eigentlich war es das Ziel der neuen Trinkwas-

## ELMAR PODGORSCHEK

serrichtlinie, die öffentliche Gesundheit vor den nachteiligen Einflüssen von Verunreinigungen zu schützen, indem gewährleistet wird, dass Wasser für den menschlichen Gebrauch genusstauglich und rein ist.

Das sollte EU-weit einheitlich geregelt sein. Doch anstatt alles bis ins kleinste Detail festzulegen und mit der gleichen Schablone für Länder mit teilweise komplett anderen Voraussetzungen – nicht nur beim Trinkwasser – zu arbeiten, wäre man gut beraten, den Nationalstaaten hier mehr Kompetenz zuzutrauen.

Unsere Trinkwasserqualität in Österreich ist nämlich hervorragend und auch unsere Qualitätskontrollmechanismen sind zuverlässig und sichern die gleichbleibend hohe Trinkwasserqualität. Die EU schießt daher mit der neuen Richtlinie massiv über das Ziel hinaus.

## EU-Trinkwasserrichtlinie: Weit über das Ziel hinaus

**Nach Bekanntgabe des Entwurfes zur EU-Trinkwasserrichtlinie im heurigen Sommer wurden massive Auswirkungen auf österreichische Wasserversorgungsunternehmen und Kostenerhöhungen für rund 3.600 kleine Wasserversorger befürchtet.**

Auch eine Liberalisierung und Privatisierung des Trinkwassers wird von Experten nicht ausgeschlossen. In Österreich gibt es rund 5.500 Wasserversorgungsunternehmen. Zwei Drittel davon sind kleine Wasserversorger, die weniger als 100 Kubikmeter pro Tag zur Verfügung stellen. Eine Umsetzung der von der EU-Kommission geplanten Trinkwasserrichtlinie hätte massive Auswirkungen auf die heimische Trinkwasserwirtschaft. Sie müsste mit einem unverhältnismäßig höheren Aufwand und mit Kostensteigerungen um mehr als das 70-fache rechnen. Das betrifft vor allem die Entnah-

me von Proben als auch den Umfang von Untersuchungen.

Auch die unverständliche Herabsetzung von diversen Grenzwerten könnte für Probleme sorgen, da bei geringsten Überschreitungen zukünftig Alarm geschlagen werden müsste. Humantoxikologisch nicht begründete geringe Grenzwerte von überall verbreiteten Stoffen führen direkt zu teuren Investitionen in Aufbereitungstechnologie.

Durch die Verringerung der Kontrollintervalle für kleine Wasserversorger von zehn auf ein Mal pro Jahr konnte zwar die größte Kostenlawine abgewendet werden, das Grundproblem ist aber ein anderes: Österreich hat zu den teuren EU-Lösungen einfach nicht die passenden Probleme. Das österreichische Trinkwasser hat – europaweit betrachtet – eine hervorragende Qualität. Die Sicherung dieser Qualität funktioniert zuverlässig.

## sich Einbrüche österreich rmanlagen

Abschreckungspotential und trägt entscheidend zur Steigerung der Sicherheit eines Eigenheimes bei“, sagt Landeshauptmann-Stellvertreter Manfred Haimbuchner (FPÖ). Seit 2016 wurden fast 2.000 Alarmanlagen installiert. Die Oberösterreicher investierten dafür insgesamt 9,5 Millionen Euro, knapp 1,6 Millionen Euro schoss das Land zu.

Die hohen Investitionen in den Einbruchschutz und die Einbruchsprävention zeigen Erfolg: Während im Jahr 2000 noch 23 Prozent der Einbrüche scheiterten, waren es 2016 schon 40 Prozent.

EIN WERTVOLLES GUT:  
WASSER

Foto: pixabay

## BAUERNMARKT IN DER RIEDER WEBERZEILE

Jeden Donnerstag und Freitag verwandelt sich die Weberzeile in Ried in einen feinen Genussmarkt mit einem herrlichen Angebot an frischen Produkten heimischer und regionaler Anbieter. Unter anderem dabei: Bioeierhof Auinger, Genussbauernhof Jenichl und Gemüsehof Friedl. Weitere Infos unter [weberzeile.at](http://weberzeile.at).



Foto: pixabay

## GOSAUER BAUERNLADEN HAT WIEDER GEÖFFNET

Am 2. November und 7. Dezember hat der bekannte Gosauer Bauernladen seine Pforten wieder von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Frisch geräucherte Forellen, Gosauer Käse, Honig, frische Eier, Bauernbutter, selbstgemachte Mehlspeisen und vieles Mehr wird zum Verkauf angeboten. Infos unter: [dachstein-salzkammergut.at](http://dachstein-salzkammergut.at).



Foto: Internet



## DM-Markt testet Nachfüllstationen

Nachfüllen statt wegwerfen – in zwölf Filialen in Österreich testet der DM-Markt Abfüllstationen für Bio-Wasch- und Geschirrspülmittel. Die Behälter dafür werden einmalig gekauft und können nahezu unbegrenzt wiederverwendet werden. Pro Nachfüllung sollen Kunden nicht nur Kosten sparen, sondern auch bis zu 60 Prozent an Plastikmüll.

Foto: pixabay

# Neues Mobilitätsleitbild für den OÖ-Zentralraum „Kum, steig um!“ - Öffis fördern

Erstmals ist es gelungen, ein gemeinsames Mobilitätsleitbild des Landes Oberösterreich und der Stadt Linz für den Zentralraum zu erstellen. Ein wichtiger Teil der Verkehrsbeziehungen findet innerhalb dieses Raumes statt, daher sind hier die wesentlichen Maßnahmen geplant.

„Der Großraum Linz ist ein dynamisch wachsender Lebens- und Wirtschaftsraum, der sich als Ballungsraum kontinuierlich weiterentwickelt. Die zahlreichen Arbeitsplätze ziehen täglich viele Pendlerinnen und Pendler aus den Umlandgemeinden sowie dem gesamten Bundesland an. Um die Herausforderungen meistern zu können, ist eine vorausschau-

ende und vernetzte Verkehrsplanung unabdingbar“, so Infrastruktur-Landesrat Günther Steinkellner.

„Linz hat sich in den vergangenen Jahren zu einer pulsierenden und lebendigen Stadt entwickelt. Für viele

Menschen ist die Stadt zum Lebensmittelpunkt geworden. Linz wächst und damit steigt auch nach wie vor die Anzahl der Autos auf unseren Straßen. Aber auch aus den Umlandgemeinden und anderen Orten kommen viele Menschen täglich nach Linz – zur Arbeit, zum Einkaufen, für den Kulturgenuss, als Touristen oder um Behördenwege zu erledigen“, so Infrastrukturstadtrat Markus Hein.

## FP-Wimmer: Waffenverbot für Asylwerber soll kommen

Der Linzer FPÖ-VbGm. Detlef Wimmer schlägt ein generelles Waffenverbot für Asylwerber vor: „Immer wieder kommt es zu Übergriffen und Messerstechereien – bis hin zu Mord. Ein generelles Waffenverbot für Asylwerber kann der Gefahr vorbeugen und die Sicherheit verbessern. Solange ein Asylwerber noch nicht vollständig überprüft ist, kann auch ein extremistischer Hintergrund seiner Einreise bekanntlich nicht ausgeschlossen werden.“ Die Folgen der jahrelangen Po-



Foto: pixabay

litik offener Grenzen sind nun in Form zahlreicher Straftaten klargeworden. Die Erfahrung zeigt, dass ein erheblicher Teil dieser Einwanderer über keinen tauglichen Asylgrund verfügt. „Somit gehen wir ein völlig unnötiges Sicherheitsrisiko ein, wenn wir diese ‚Neuankömmlinge‘ mit Waffen herumlaufen lassen. Vielleicht sind es manche aus ihrer Heimat gewohnt oder ist auch die Hemmschwelle für das Zücken eines Messers geringer. Dem sollten wir vorbeugen“, so Wimmer.



## Sommerfest in St. Oswald

Am 8. September veranstaltete die FPÖ St. Oswald erstmalig ein Sommerfest, das großen Zuspruch fand. Bei traumhaftem Spätsommerwetter waren auch die Kleinsten begeistert vom Outdoor-Kinderprogramm, organisiert von „Abenteuer Familie“ mit Hüpfburg, Kinderschminken, Basteln usw.. Als Ehrengäste wur-

den von Ortsparteiobmann Michael Spörker, LAbg. Ing. Franz Graf und LAbg. Peter Handlos begrüsst. Auch VbGm. Walter Kreisel (ÖVP), Bgm. Alois Punkenhofer (SPÖ), sowie zahlreiche weitere Gäste besuchten das Fest. Abends wurde das Programm musikalisch durch „The Burns“ und DJ Wolfgang gestaltet.

Foto: FPÖ

## LEONHARDIRITT MIT PFERDESEGUNG



Am 4. November findet in St. Leonhardt bei Freistadt ab 10:30 Uhr der traditionelle Leonhardiritt mit Pferdesegnung statt. Der Hl. Leonhard gilt in Österreich als Schutzpatron von Rindern und Pferden („Rossheiliger“). Als weltliches Rahmenprogramm findet das Leonhardifest mit Schmankerln und Musik statt.

Foto: pixabay  
Foto: pixabay

## DRITTER FREISTÄDTER KRIPPENWEG



Die Goldhauben- und Kopftuchgemeinschaft Freistadt organisiert vom 19. November 2018 bis 13. Jänner 2019 den Dritten Freistädter Krippenweg durch die mittelalterliche Braustadt. Die offizielle Eröffnung wird im Rahmen des Gassenadvents am Freistädter Hauptplatz am 23. November 2018 stattfinden.

## GUTES AUS DER ÖSTERREICHISCHEN KÜCHE



# Erdäpfelnudeln mit Kürbisausgout

### Erdäpfelnudeln:

- Die gekochten Erdäpfel pressen und mit den restlichen Zutaten zu einem Teig verarbeiten.
- Den Teig ca. 20 Minuten bei Zimmertemperatur ruhen lassen.
- Anschließend Nudeln formen und in kochendem Wasser garen, bis die Nudeln an der Wasseroberfläche schwimmen (ca. 5 Minuten).
- Abschließend die Nudeln in brauner Butter schwenken.

### Kürbisausgout:

- Den Hokkaidokürbis, mit der Schale, und den Paprika in ansehnliche Stücke schneiden.
- Gehackte Zwiebel anrösten und die Kürbis- und Paprikastücke hinzufügen, mit Weißwein ablöschen, nach Geschmack mit Salz, Pfeffer und Curcuma würzen und kurz dünsten lassen.
- Abschließend mit Obers verfeinern.

**Info:** Erdäpfel und Kürbisse sind arm an Kalorien aber reich an Inhaltsstoffen. Beide beinhalten viel Kalium, das von zentraler Bedeutung für den Energiestoffwechsel ist. Kalium ist außerdem wichtig für die Aufrechterhaltung der Herz- und Muskelfunktion, der Nervenleitfähigkeit sowie der Blutdruckregulation.



### Zutaten:

(für ca. 5 Personen)  
1 kg mehliges Erdäpfel  
330 g Dinkelvollkornmehl  
100 g Dinkelgrieß  
6 Dotter  
Salz, Pfeffer, Muskatnuss  
1 Hokkaidokürbis  
1 Zwiebel  
2 grüne Paprika  
1/8 l Weißwein  
Salz, Pfeffer, Curcuma  
1/8 l Obers

## ERNTEKRONEN: DANKE SAGEN FÜR DIE ERNTE

Der Herbst ist traditionell die Zeit der Ernte und des Erntedankfestes. Schon der Dichter Wilhelm Busch wusste: „Es ist ein lobenswerter Brauch: Wer Gutes bekommt, bedankt sich auch!“ Im ländlichen Alpenraum wird dieser Dank an den Herrgott vor allem mit feierlichen Erntekronen gezeigt, die jedes Erntedankfest schmücken. Diese Erntekrone ist ein echtes Kunstwerk und besteht meist aus vier oder sechs Getreidebögen, wiederum bekrönt mit dem Kreuz und geschmückt mit Sonnen- und Strohblumen, aber auch Äpfeln, Trauben, Mais oder Kürbisse dürfen rund um die Krone nicht fehlen. Weiter im Norden, vor allem nördlich des Mains in Deutschland sind statt Erntekronen eher Erntekränze üblich. Früher war die Erntekrone eine Pflichtgabe der Landarbeiter an „ihren“ Bauern, der dafür ein Schnitterfest veranstaltete mit Speis, Trank und Tanz. So war es vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert noch üblich.



## ZUCKER: RÜBENBAUERN SIND IN DER KRISE

Seit der Beendigung der Zuckermarktordnung hat sich die Situation für Rübenbauern und für die Zuckerbranche verschärft. Deutschland, Frankreich und Polen haben im Vorjahr die Produktion ausgeweitet und damit das Überangebot verstärkt. Zusätzlich erhöhen Lebensmittelerzeuger den Druck.



Foto: pixabay

## SACKERLWIRTSCHAFT: PAPIER STATT PLASTIK

Der Spar-Konzern wird für Obst und Gemüse zukünftig auf Papiersackerl umstellen. Die üblichen leichten Plastiksackerl sollen nach einer EU-Richtlinie um 80 Prozent in den kommenden Jahren reduziert werden. Auch eine Mehrwegvariante wird getestet und soll als Alternative zur Verfügung stehen.



Foto: pixabay

## Bienenhaltung soll auch in Wohngebieten möglich sein

**Die FPÖ hat im OÖ Landtag jüngst einen Antrag eingebracht, um die Bienenhaltung in Wohngebieten unter bestimmten Voraussetzungen zu erlauben. Damit sollen vor allem Klein- und Hobbyimker – und nicht zuletzt die Umwelt – unterstützt werden.**

Nach aktueller Rechtslage ist es in OÖ nicht erlaubt, Bienen im Wohngebiet zu halten. Das stößt bei vielen Bürgern vermehrt auf Unverständnis, zumal die Biene laut Experten einen Flugradius von rund drei Kilometern hat und ohnehin nicht an Widmungsgrenzen Halt macht. „Hinzu kommt, dass Bienen von unschätzbarem Wert für unsere Umwelt sind. Sie sind hauptverantwortlich für den Erhalt dutzender Ökosysteme. Deshalb sollte deren Haltung unterstützt und nicht untersagt werden“, zeigt sich der freiheitliche Klubobmann Herwig Mahr überzeugt, dass die Bienenhaltung auch

einen großen Nutzen für die Gesellschaft bringt. Aus diesen Gründen will die FPÖ die rechtlichen Rahmenbedingungen ändern und die Raumordnung entsprechend anpassen. Die Bienenhaltung soll daher im Wohngebiet – natürlich nur unter gewissen Bedingungen hinsichtlich der Nachbarschaftsrechte – wieder erlaubt sein. So soll etwa die Erlaubnis der Anrainer eingeholt werden müssen und die Anzahl der Völker begrenzt sein. „Vor allem für den Eigenbedarf soll es möglich sein, einige Völker im Wohngebiet halten zu dürfen“, erläutert Mahr. Dafür haben die Freiheitlichen einen Antrag im Landtag eingebracht, der auch bereits im Landwirtschaftsausschuss beraten wurde. Das Vorhaben wird nun mit Fachexperten in einem eigenen Unterausschuss weiterbearbeitet, sodass es im besten Fall bereits im Bienenjahr 2019 eine praxisnähere, umweltfördernde Lösung gibt.



Foto: pixabay



## Die Schattenseite der ertragreichen Um den Apfelsaftmarkt erbitterter Preiskampf

**Das heurige Jahr hat den heimischen Obstbauern eine Rekord-Apfelernte gebracht. Über 200.000 Tonnen werden nach Schätzungen 2018 in Österreich geerntet. Weil die Ernte auch in anderen Ländern der EU sehr gut ausgefallen ist, geraten die Appelpreise trotzdem unter Druck.**

Die Apfelernte liegt deutlich (+175%) über der katastrophal niedrigen Menge des Vorjahres, die aufgrund der schweren Spätfrostschäden nur 67.000 Tonnen ausmachte. Im Katastrophenjahr 2016 war die Ernte mit rund 40.000 Tonnen sogar noch geringer. Im Vergleich mit dem Zehnjahresschnitt ergibt sich heuer eine Zunahme der Menge von rund 20%. Die Freude über den Ertrags-

zuwachs ist aber nicht ungetrübt, denn auch die Obstbauern in anderen EU-Ländern erlebten ein hervorragendes Apfeljahr. Damit gerät der Preis unter Druck. So zahlen Getränkehersteller teilweise nur zwischen drei und sieben Cent pro Kilo. Gleichzeitig steigt der Anteil von ausländischen Äpfeln etwa in Saftkonzentraten. Nach Orangensaft ist Apfelsaft das beliebteste Getränk

## KRIENMASSNAHMEN: AFRIKANISCHE SCHWEINEPEST IST IN BELGIEN ANGEKOMMEN

Die ASP ist in Belgien mittlerweile bei 18 Wildschweinen nachgewiesen worden. Die Belgier führen in der 63.000 Hektar großen abgesperrten Risikozone die Notschlachtung von 4.000 Hausschweinen durch. Nach Schätzungen der belgischen Jägerschaft leben in der Risikozone etwa 2.500 Wildschweine. Der Virus, der nach bisherigen Erkenntnissen Anfang August in Wallonien eingeschleppt worden sein könnte, wird wohl erst in kommenden vier bis sechs Monaten seinen Höhepunkt erreichen.

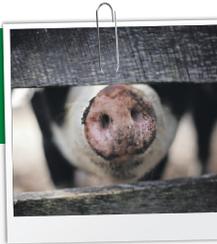


Foto: pixabay

## Aus dem Landhaus



## LEBENSRAUM FÜR BIENEN

Was mit den Ökosystemen und den Pflanzen passiert, wenn es keine Bestäuberinsekten mehr gibt, das zeigt ein Blick in die chinesische Obstbauprovinz Sichuan. Dort gibt es keine Bienen mehr. Um weiter Früchte zu tragen, müssen die Obstbäume künstlich bestäubt werden – von Menschenhand mit Pinseln. Klingt absurd? Auch bei uns schlagen Experten wegen des bedrohlichen Bienensterbens Alarm. Und obwohl Bienen unter den Bestäubern die wichtigste ökologische Rolle einnehmen, wird ihre Haltung in Wohngebieten zusätzlich erschwert – also gerade dort, wo es

## HERWIG MAHR

besonders an Bienen und Bestäubern mangelt. Das liegt unter anderem an der Oberösterreichischen Raumordnung. Sie untersagt die Haltung von Nutztieren in Wohngebieten – und Bienen gelten als Nutztiere. Aber Bienen sind nicht mit anderen Nutztieren wie Schweine und Hühner vergleichbar: Sie machen keinen Lärm und stinken auch nicht. Und bezüglich der Einflugschneisen gibt es sehr detaillierte Abstandsregelungen zu Nachbargrundstücken. Das müsste eigentlich ausreichen. Auf unseren Antrag im Landtag hin beschäftigt sich nun ein eigener Unterausschuss mit der Frage, wie sich die Bienenhaltung in Wohngebieten sinnvoller regeln lässt.

Bienen sind nämlich nicht einfach nur Nutztiere wegen des Honigs. Sie sind durch ihren hohen Wert für Umwelt und Allgemeinheit vor allem sehr nützliche Tiere.

## Neues Futter soll die Kühe „klimafreundlich“ machen

Eine dänische Firma hat sich zum Ziel gesetzt, mit einer neuen Futtermischung den „Methan-Ausstoß“ von Kühen zu verringern, um das Weltklima zu retten. Die Firma will mit regional üblichen Substanzen das Pupsen und Rülpsen der Wiederkäuer abmildern. Das Geheimnis

der tierischen Klimarettung: Eine Futter-Einmischung aus braunen Algen und Raps, soll die Gasproduktion in Pansen und Mägen der Tiere deutlich

verringern. Erste Ergebnisse von dänischen Forschern zeigen, dass die Entstehung von Methan um 15 bis 25 Prozent gesenkt werden kann.



Foto: pixabay



## Bergbauern versus Rewe

Hofer und Rewe sorgen mit ihren jüngsten Bestimmungen für ihre Bio-Marken „Zurück zum Ursprung“ und „Ja! Natürlich“ für Verärgerung bei heimischen Viehhaltern. Beide Konzerne schreiben für die Lieferung einen „365-Tage-Freilauf“ für Kühe vor. Viele Bergbauern – vor allem in sehr steilem Gelände – hal-

ten ihre Kühe aber in der Kombinationshaltung, einer Mischung aus Anbindehaltung im Winter und Alpengang und Weide im Sommer. Die überbordenden Bestimmungen sind für die Almwirtschaft nicht zu erfüllen. Almbauern kritisieren daher die kurzsichtige „Rasenmähermethode“ der beiden Lebensmittelkonzerne.

Foto: pixabay



Foto: pixabay

## Apfelernte heuer ist nun ein entbrannt

in Österreich. Die Äpfel dafür kommen aber oft aus Polen, der Türkei oder aus China. China hatte heuer bis zu 30 Prozent Ausfälle, weshalb der Markt mehr EU-Ware als üblich aufnehmen wird. Beim Apfelsaft gilt aber ähnliches wie beim Honig: Die Herkunft der Äpfel für den Saft – besonders bei Konzentraten – ist auf der Verpackung oft nicht angegeben. Auch hier könnte eine durchgehende, verpflichtende Herkunftskennzeichnung für den Konsumenten Abhilfe schaffen und den Kauf von hochwertiger heimischer Qualität unterstützen.

## TRAUNKIRCHEN: FORST-SCHULE ERÖFFNET

Nach einer Bauzeit von 15 Monaten wurde am 21. September 2018 das Forstliche Bildungszentrum Traunkirchen eröffnet. Damit sind die FFS Waidhofen/Ybbs und die FAST Ort an einem Standort zusammengeführt worden. Zukünftig werden 130 Schüler sowie knapp 8.000 Kursteilnehmer pro Jahr ausgebildet.

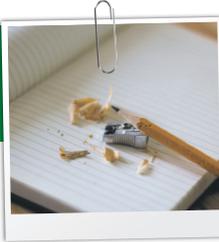


Foto: pixabay  
Foto: pixabay

## WOLF: ÖVP WILL HERDENSCHUTZ NICHT ZAHLEN

Eine Absage erteilte der für die Jagd zuständige ÖVP-Landesrat Max Hiegelsberger, durch Wolfrisse betroffene Bauern finanziell beim Herdenschutz zu unterstützen. Diese kurzfristigen Maßnahmen könnten eine nachhaltige und fundierte Auseinandersetzung mit dem Wolfsthema nicht ersetzen, so Hiegelsberger.



# Bundesregierung muss schärfere EU-Waffenrechtsnovelle in nationales Waffenrechtsnovelle mit unbequemen Verschärfungen aber auch mit einigen Erleichterungen für die

Dem freiheitlichen Verhandlungsteam mit Innenminister Kickl ist mit dem Entwurf zur neuen Waffenrechtsnovelle eine erhebliche Verbesserung zur Ausübung der Jagd gelungen. Allerdings mussten auch - dank EU - einige Verschärfungen umgesetzt werden.

Innenminister Kickl betonte, dass er hinter einer nachhaltigen und weidmännischen Jagd steht. „Sowohl die Gewinnung von natürlichen Lebensmitteln wie auch eine gelebte Tradition sind wertvolle Güter unseres österreichischen Bewusstseins und müssen weiterhin behalten und gelebt werden“, so Kickl. Daher wurden nun langgehegte Forderungen der Jäger-

schaft, wie der Einsatz von Schalldämpfern zur Jagdausübung und das vereinfachte Führen von Kurz Waffen, berücksichtigt und in den Gesetzesentwurf aufgenommen. Obwohl der Einsatz von Schalldämpfern bereits in vielen Ländern Europas gang und gäbe ist, wurde dieses Thema in Österreich immer stiefmütterlich behandelt, zu sehr dachte man an Wilderei

und andere kriminelle Handlungen. Dabei bieten Schalldämpfer aber viele Vorteile für die Jagdausübung, wie etwa eine Verbesserung des Gehörschutzes des Jägers und seines Hundes, eine geringere Umweltbelastung durch den Schussknall, vor allem in der Gebirgsjagd und eine geringere Beunruhigung des Wildes.

So ist es ab dem 1. Jänner 2019 Jägern mit gültiger Jagdkarte erlaubt, einen Schalldämpfer auf der Jagdwaffe zu führen.

Auch das Führen einer Kurzwaffe der „Kategorie B“ im

Revier wird jetzt vereinfacht. Dies bedurfte bisher eines Waffenpasses zum Führen einer solchen Waffe. Die gängige Praxis war aber zugleich, dass Waffenpässe an Jäger von den Verwaltungsbehörden nicht mehr ausgestellt wurden und werden. Die Nachsuche auf wehrhaftes

### B-WAFFEN IM REVIER

Wild kann aber nunmal am zweckmäßigsten mit einer Kurzwaffe durchgeführt werden, ebenso wie die Nachsuche in schwierigem Gelände – auch wenn dies manche

## NÖ: ABSCHUSS VON WÖLFEN WIRD ERLAUBT

Niederösterreich hat sein Jagdgesetz geändert und erlaubt bei Gefahr für den Menschen nun den Wolfsabschuss. Dabei soll zunächst versucht werden, den Wolf zu vergrämen. Hat das keinen Erfolg, soll eine rasche Entnahme des Wolfes möglich sein. Vor allem die Grünen kritisieren die geplante Novelle scharf.



Foto: pixabay  
Foto: pixabay

## AUCH IN SÜDTIROL NUN BEUTEGREIFER-ABSCHUSS

Die Südtiroler Landesregierung hat einem Gesetz zu Wolf und Bär zugestimmt. Dieses sieht vor, dass der Landeshauptmann „zur Entnahme, zum Fangen oder zum Töten von Exemplaren dieser Arten ermächtigen kann.“ Man wolle damit die Berglandwirtschaft schützen und Konflikte mit Freizeitnutzern vermeiden.



# Umfrage zur Forstwirtschaft: Bei Befragten herrscht große Skepsis

Im jüngsten „Konjunkturbarometer Forstwirtschaft“, bei dem knapp 100 Forstbetriebe in Österreich und Deutschland befragt werden, zeigen sich die Befragten skeptisch, wenn es um die Zukunftsaussichten geht.

Vor allem die Trockenheit und die Käferkalamitäten haben für eine Verschlechterung der Lageeinschätzung der österreichischen und deutschen Waldbewirtschafter gesorgt. So rechnen über 40 Prozent mit einer schlechten Umsatzentwicklung im 2. Halbjahr 2018 und im 1. Halbjahr 2019. Vor drei Monaten beurteilten immerhin noch 29 Prozent der Befragten ihre Geschäftslage als „gut“. Im September waren dies nur noch 15 Prozent. Gleichzeitig verschlechterte sich der Anteil der Waldbewirtschafter, die ihre Geschäftslage als „schlecht“ bewerteten auf 28 Prozent. Der geschätzte Schaden in der Forstwirtschaft durch die Dürre- und Käferschäden liegt mittlerweile bei knapp 180 Millionen Euro – Tendenz steigend.

### SCHLECHTER UMSATZ

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei den Umsätzen: 25 Prozent berichten von „niedrigen“, 56 Prozent von „zufriedenstellenden“ und 20 Prozent von „hohen Umsätzen“ im 1. Halbjahr 2018. Die zukünftige Marktlage indes schätzen die Befragten annähernd gleich ein. So sind 34,4 Prozent der Meinung, dass die Rundholzpreise im kommenden Halbjahr steigen

werden und 9,8 Prozent wollen den Personalbestand ihres Forstbetriebes ausbauen. Gleichzeitig ist der Großteil der Befragten (78,7 Prozent) der Meinung, dass die Kosten für den Holztransport und die Holzerntekosten (77 Prozent) gleich bleiben werden. Seit Beginn der Befragung im Jahr 2014 sinken die Erwartungen auf steigende Rundholzpreise immer mehr. Nach einem Hoch im 2.

Quartal 2017 ist man nun auf einem „Allzeittief“ was die Erwartungshaltung bei den Waldbewirtschaftern angeht, angekommen.

Das „Konjunkturbarometer Forstwirtschaft“ bittet auch weitere Forstbetriebe um Teilnahme an den regelmäßigen Umfragen, um die Befragungen noch aussagekräftiger zu gestalten. Die Befragung nehme einmal im Quartal etwa zwei bis drei Minuten Zeit in Anspruch. Wer noch keine Einladung zur Umfrage erhalten hat, kann dies unter der eMail-Adresse [g.jauk@holzkurier.com](mailto:g.jauk@holzkurier.com) nachholen.

## Recht umsetzen Befragungen, Jägerschaft

Verwaltungsrichter und Beamte auf Bezirkshauptmannschaften in ihrer Weisheit anders sahen. Ab 1. Jänner 2019 ist es daher Jägern mit einer Waffenbesitzkarte und gültiger Jagdkarte zur Ausübung der Jagd erlaubt, eine „Kategorie B“-Waffe im zu bejagenden Revier ohne Waffenpass zu führen. Die Erlangung einer Waffenbesitzkarte für Waffen der „Kategorie B“ ist nach wie vor obligatorisch. Für die Erlangung ist in der Waffenrechtsnovelle nun auch als gerechtfertigter Grund die „Ausübung der Jagd“ ausreichend.

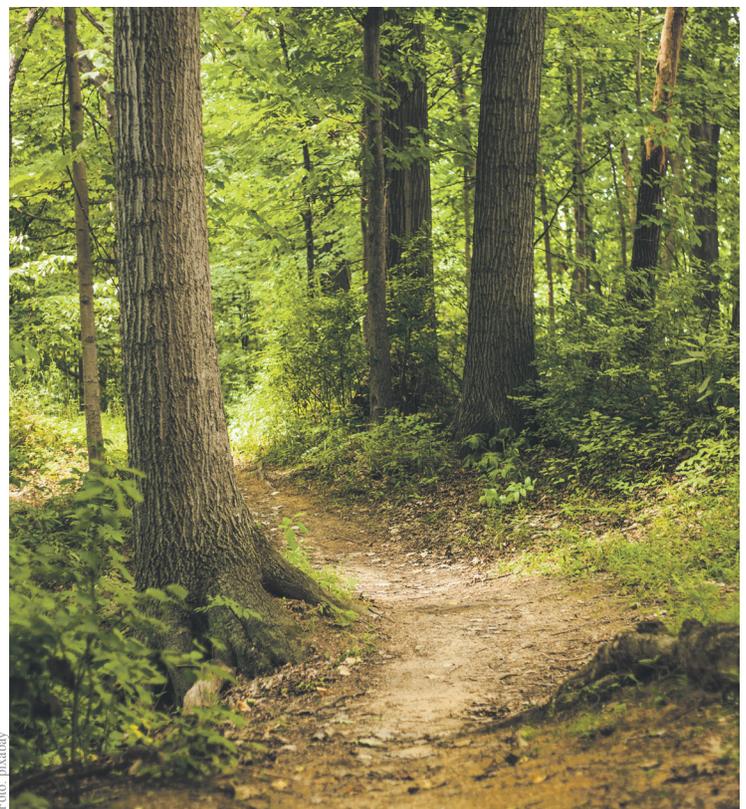


Foto: pixabay

# Traunviertel: Volles Haus beim Viertelstamm

## OÖ-Landwirtschaft und Tour

**Tourismus und Landwirtschaft – zwei Wirtschaftsfelder, die viele gemeinsame Schnittpunkte haben, waren auf dem jüngsten Viertelstammtisch das Diskussions- und Vortragsthema. Der Obmann der Freiheitlichen Bauern Oberösterreich, LAbg. Ing. Franz Graf, durfte als Mitdiskutanten neben Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner auch Hans Wieser, den Geschäftsführer der Wolfgangsee-Tourismus begrüßen.**

„Es ist ganz wesentlich, dass wir aus Erfolgskonzepten wie ‚Urlaub am Bauernhof‘ lernen, um unseren Landwirten – wo es geht – noch weitere Verdienquellen neben der Landwirtschaft zu erschließen“, eröffnete Franz

Graf sein Referat. Nach einer launigen Begrüßung durch den „Hausherrn“ als FP-Bezirksparteiobmann im Traunviertel, den Zweiten Landtagspräsidenten DI Dr. Adalbert Cramer, der sich über das rege Besucherinteresse freute, hatten die drei Diskutanten Zeit, kurze Impulsreferate zu halten. Neu war diesmal, dass mit Christian Horvath ein Moderator gewonnen werden konnte, der für eine lebhaft Diskussion zwischen den drei Referenten und dem Publikum sorgte und hervorragend alle Beteiligten

in das Gespräch einband. Ein echter Gewinn für die Marke „Viertelstammtisch“! Vor allem die positive Entwicklung des Konzeptes

„Unsere Landwirte verkaufen mit „Urlaub am Bauernhof“ Qualität und Erlebnis!“

Obmann der Freiheitlichen Bauernschaft OÖ LAbg. Ing Franz Graf

„Urlaub am Bauernhof“ stimmte Franz Graf zuversichtlich: „Im heurigen Jahr haben wir in Oberösterreich einen Nächtigungszuwachs in diesem Bereich von acht Prozent. Vor allem unter den jungen Touristen wird Urlaub am Bauernhof immer

### URLAUB AM BAUERNHOF

attraktiver. Unsere Landwirte verkaufen also hier Qualität und Erlebnis – und das mit Erfolg!“ Gleichzeitig habe das Konzept „Urlaub am Bauernhof“ auch noch den positiven Nebeneffekt, dass Urlauber hier hautnah das bäuerliche Leben

kennenlernen könnten und auch das Verständnis für die Landwirtschaft steige. „Die zwei wesentlichen Faktoren aus meiner Sicht – neben einigen anderen – für Touristen um Oberösterreich zu besuchen, sind die einzigartige

Landschaft und das gute Essen. Beide Faktoren können und wollen wir als Landwirte direkt beeinflussen“, so Graf.

Dabei griff der Obmann der Freiheitlichen Bauernschaft auch die langjährige freiheitliche Forderung nach einer durchgängigen Herkunfts-kennzeichnung von Lebensmitteln auf: „Nur so kann der Konsument hochwertige heimische Qualität von anderen Produkten, die vielleicht nicht immer hohen Standards entsprechen, unterscheiden. Es muss eine unverwechselbare und klar erkennbare Österreich-Marke geben. Das AMA-Gütesiegel reicht



nicht aus und verfügt auch über etliche Schwächen. „Hans Wieser als Geschäftsführer der Wolfgangsee-Tou-



### SYNERGIEEFFEKTE: LANDWIRTSCHAFT UND TOURISMUS

Oberösterreich ist - wie viele andere Bundesländer auch - ein beliebtes Urlaubsland. Nicht nur unsere deutschen Nachbarn besuchen uns traditionell als Urlaubsgäste, sondern immer mehr auch internationale Gäste. Das Konzept „Urlaub am Bauernhof“ kann also für unsere Landwirtschaft gleich mehrere positive Funktionen erfüllen: Menschen aus dem

urbanen Raum lernen das Leben am Land und die Herausforderungen für unsere Bauern kennen. Das Verständnis wächst und die Wertschätzung für unsere einzigartige Kulturlandschaft mit ihren sauberen Seen und den Naturschätzen wird ebenso gesteigert. Alles in allem können hier Tourismus und Landwirtschaft eine wertvolle Partnerschaft entwickeln.

# tisch der Freiheitlichen Bauern in Vorchdorf ismus: Starke Partnerschaft



IN ENTSPANNTER  
ATMOSPHÄRE WURDE  
DISKUTIERT



MODERATOR CHRISTIAN  
HORVATH FÜHRTE  
DURCH DAS PROGRAMM



FRANZ GRAF, HANS  
WIESER, MANFRED  
HAIMBUCHNER UND  
CHRISTIAN HORVATH

Fotos (4): derfreiebauer



2. LANDTAGSPRÄSIDENT  
ADALBERT CRAMER  
(LI.) BEGRÜSSTE  
ZAHLEICHE EHRENGÄSTE

ismus ergänzte Graf vor allem, was die Herkunft der Touristen betrifft: „Wir beobachten, dass die Urlauber, die auf unseren Bauernhöfen übernachten, immer internationaler werden. Waren es vor etwa fünfzehn Jahren

## INTERNATIONALE GÄSTE

fast ‚nur‘ Gäste aus Österreich und Deutschland, so sind es heute auch Belgier, Chinesen, Engländer, Rumänen, Tschechen. Spanier und Gäste aus den USA. Ein interessanter Trend, der

für das Konzept ‚Urlaub am Bauernhof‘ weitere Chancen bietet.“ Gleichzeitig informierte Wieser die Zuhörer, dass Österreich weltweit in der Tourismus-Werbung als Wald- und Seenland beworben würde. „Viele Menschen verbinden unser Land international mit sauberen Seen und gesunden Wäldern.“

Für Landeshauptmann-Stellvertreter und FPÖ-Landesparteiobmann Manfred Haimbuchner bilden Landwirtschaft, Tourismus und Naturschutz eine enge Verbindung: „Ich sage aber auch,

dass man es mit Verordnungen nicht übertreiben darf. Natur gehört dort geschützt, wo sie auch schützenswert ist. Oberösterreich ist zwar ein starker Industriestandort, wir haben aber dennoch auch als Urlaubsland einige Vorteile, wie etwa unsere saubere Luft und unsere sauberen Seen.“

## LANDSCHAFTSPFLEGE

Im gut gefüllten Saal der Hoftaverne Ziegelböck in Vorchdorf im Traunviertel betonten Graf und Haimbuch-

ner, dass die Landwirte in der Landschaftspflege und im Naturschutz eine überaus wichtige Rolle spielen. „Wir wollen, dass die Landwirte die Flächen offen halten und dass die Bewirtschaftung und die Pflege unserer einzigartigen Landschaften weitergehen. Uns könnte nichts schlimmeres passieren, als das uns die Bauern als Landschaft- und Naturpfleger wegfallen. Das wäre katastrophal für die Wirtschaft, den Naturschutz und natürlich auch für den Tourismus in unserem Land.“

# Frischmilch ist eines der wertvollsten Lebensmittel Milch - Im Spannungsfeld zwis

„Milch macht müde Männer munter!“ Was ist dran an dem Werbeslogan aus den 50er Jahren? Warum vertragen nur 35 Prozent der Menschheit Milch? Was ist ESL-Milch? Und wie hat sich die Welt der Milchbauern und Molkereien in den letzten Jahrzehnten verändert? Gehen wir dem „weißen Gold“ auf den Grund...

„Milch und Brot macht Wangen rot!“ Das war nicht immer so, denn die Menschen im Neolithikum wurden vermutlich eher blass vor Übelkeit, wenn sie Milch tranken: Unsere Vorfahren litten allesamt unter Laktoseintoleranz! Nur Säuglinge konnten die Milch verdauen, mit zunehmendem Alter ging diese Fähigkeit verloren. Heute vertragen 35 Prozent der Menschheit Milch. Wie ist es dazu gekommen? Vor etwa 7.500 Jahren hat eine Gen-Mutation dazu geführt, dass das Enzym Laktase auch über das Säuglingsalter hinaus seine Arbeit erledigt, den Milchzucker spaltet und ihn somit für den menschliche Organismus verwertbar

macht. Diese kleine Veränderung im Erbgut verlieh den Menschen einen evolutionären Vorteil und ist heute der Grund dafür, dass der Europäer Milch sehr gut verträgt, der Afrikaner oder der Chinese jedoch größtenteils nicht.

## VITAMINBOMBE

Vergleicht man die Inhaltsstoffe, kommt man nicht um den Gedanken herum: Die Milch macht's! Milch enthält eine Vielzahl von Vitaminen, zahlreiche Mineralstoffe und das hochwertige Milcheiweiß. Bereits eine tägliche Aufnahme von 0,5 Liter kann den Bedarf an fast allen essentiellen Aminosäu-

ren decken. Auch Calcium, das ein bedeutender Baustein für Knochen und Zähne ist, ist in rauen Mengen enthalten: Mit 0,5 Litern Milch kann der tägliche Bedarf bereits zu zwei Drittel gedeckt werden. Das Gesundheitsministerium rät daher, drei Portionen Milch und Milchprodukte täglich zu verzehren. Ideal seien zwei Portionen Milch, Joghurt, Buttermilch oder Hüttenkäse und eine Portion Käse.

Eine steigende Zahl bei Milchunverträglichkeiten liefert zunehmend Diskussionsstoff. Von manchen Seiten wird die Milch pauschal als ungesund abgestempelt. „Laktoseintoleranz“ wird dabei oft als Sammelbegriff

für sämtliche Leiden verwendet. Nicht verwechseln darf man jedoch die primäre Laktoseintoleranz, die genetisch bedingt ist, die sekundäre Laktoseintoleranz, die durch Schädigung des Dünndarmepithels entsteht und reversibel ist, und die Milchallergie. Bei der Milchallergie bekämpft der Körper bestimmte Eiweiße der Milch. Etwa ein Pro-

## MILCHALLERGIE

zent der Europäer soll unter einer Milchallergie leiden. Dr. Thomas Rau, Direktor der Paracelsus-Klinik in der Schweiz, vermutet einen viel höheren Wert. Für ihn birgt die Tatsache, dass heutzutage ein Liter Milch aus Milch von zehntausenden Kühen besteht, eine Gefahr für unser Immunsystem, die Allergien hervorrufen kann. Er spricht von einer „Lawine an immunologischer Information, die auf unsere kleinen Kinder niederprasselt“. Ist das etwa ein Beweis dafür, dass die kleinstrukturierte Molkereiwirtschaft und in der Folge eine kleinstrukturierte Landwirtschaft gesünder ist? Doch noch sind liberale Bauernvertreter der Meinung, dass Wachstum die einzige Lösung sei, denn nur so könne am Weltmarkt mitgeschwommen werden.

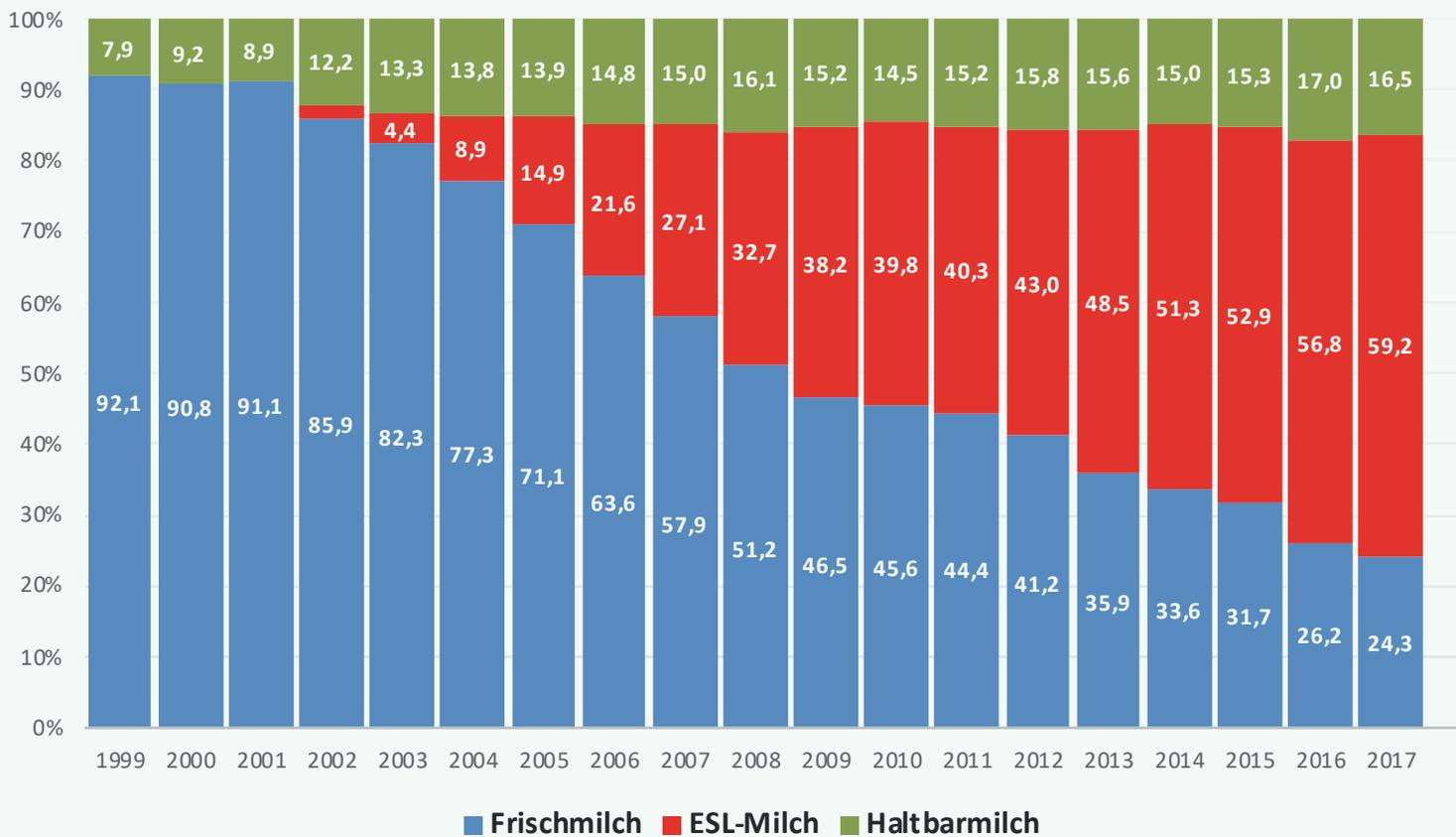
## GROSSE ÄNDERUNGEN

Im letzten Jahrhundert ist in der Milchwirtschaft kein Stein auf dem anderen geblieben: Die durchschnittliche Milchleistung einer deutschen Kuh ist von 1.900 bis 2017 von 2.165 kg/Jahr auf 7.780 kg/Jahr gestiegen! Eine österreichische Milchkuh gibt durchschnittlich 6.865 kg Milch pro Jahr. Die Zahl der Milchbauern in Österreich hat sich seit den



# ittel - der Milchmarkt ist daher heiß umkämpft chen Geschäft und Gesundheit

## ESL-MILCH VERDRÄNGT FRISCHMILCH (WERTMÄSSIGER ANTEIL, LEBENSMITTELEINZELHANDEL)



80er Jahren um mehr als 77 % reduziert (Deutschland: - 85 Prozent seit 1980). Den Molkereien erging es nicht anders. In den 50er Jahren gab es in Deutschland noch 3.401 Molkereien, bis heute hat sich die Zahl auf 204 Betriebe reduziert (Betriebe mit mind. 20 Beschäftigten). Die größte deutsche Molkereigenossenschaft ist die „Deutsches Milchkontor GmbH“ (DMG Group), die rund 8 Mrd. kg Milch/Jahr verarbeitet. Das entspricht etwa der Milchmenge, die in Österreich in Summe in zwei Jahren produziert wird! Europas größte Molkerei ist die französische „Groupe Lactalis“ (19,6 Mrd. kg Milch/Jahr). In Österreich gibt es insgesamt 86 Molkereien (Grüner Bericht 2017),

wobei der Großteil unter der Herrschaft von Raiffeisen steht. „Berglandmilch“ ist hierzulande mit Abstand die größte Molkerei, sie verarbeitet 2017 etwa 1,3 Mrd. kg Milch, etwa gleich viel wie in ganz OÖ, dem größten Milch-Bundesland, pro Jahr produziert wird. Und schließlich hat sich auch in der Verarbeitungstechnik eine Innovation still

### WAS IST ESL-MILCH?

und heimlich breit gemacht: Die „Länger frisch“-Milch oder ESL-Milch (Extended Shelf Life = „verlängertes Regal-Leben“). Durch Erhitzen auf 125-140°C, viel höher als beim Pasteurisieren (72°C), kann die Haltbarkeit auf bis zu 27 Tage

verlängert werden. Durch die hohe Hitzebehandlung kann es zur Zerstörung der Milcheiweiße, essentiellen Aminosäuren und Vitaminen kommen. Nach dem Öffnen der Verpackung ist ESL-Milch jedoch, genauso wie pasteurisierte Frischmilch, nur einige Tage haltbar. Schnell wird klar, dass sie in erster Linie ein Segen für den Handel und die Logistik ist, der auf Kosten des Inhalts geht. Obwohl diese neue Errungenschaft bereits die Frischmilch verdrängt, ist der Begriff ESL-Milch auf EU-Ebene nicht definiert. Der Hausverstand fragt sich jedenfalls, wie es sein kann, dass eine Milch, die bis zu 27 Tagen haltbar ist, mit dem Wort „frisch“ beworben werden darf.



### Österreichs Milch-Durst

Jeder Österreicher trinkt im Durchschnitt 77,4 Liter Milch pro Jahr (Statistik Austria), das entspricht etwa 200 ml Milch pro Tag (EU-Durchschnitt: 59,9 Liter/Jahr).

Eine Erhöhung des Erzeugermilchpreises um beispielsweise 5 Cent/Liter würde für den Konsumenten lediglich knapp 4 Euro/Jahr an Mehrkosten bedeuten!

Ins Horn  
gestoßen



## BAUERN WEHRT EUCH!

Es kann nicht sein, dass die Erzeugung von Milch seit Jahren die Produktionskosten der Milchbauern nicht deckt, die Molkerereien und der Handel jedoch gute Geschäfte damit machen! Zwei von drei Betrieben haben seit dem EU-Beitritt in OÖ die Produktion eingestellt! Das Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL) hat kürzlich in einer Studie die Produktionskosten in ausgewählten EU-Ländern dem Erzeugermilchpreis gegenübergestellt: Die Produktionskosten lagen im Jahr 2017 zwischen 43,39 ct/kg (Deutschland) und 48,89 ct/kg (Luxemburg). Der Erzeugermilchpreis: Im Fünf-Jah-

### ALOIS AFFENZELLER

res Schnitt max. 35 ct/kg Milch! „Wird dieses Dilemma nicht gelöst, wird es für die Milchbetriebe – sowohl große als auch kleine – immer schwieriger, die Milchproduktion in Europa aufrecht zu erhalten“, warnt die Studienautorin Dr. Karin Jürgens. „Es kann Ihnen passieren, als Milchbauer, dass sie ein paar Jahre praktisch umsonst arbeiten und erst dann kommt wieder ein gutes Jahr“, so nüchtern reagierte Johann Költringer (Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter) kürzlich gegenüber ServusTV. Die Milchwirtschaft ist doch kein Startup-Unternehmen, das sich erst bewähren muss! Die frische Milch ist eines der hochwertigsten Lebensmittel! Jeder Liter Milch muss gerecht abgegolten werden! Die Verhandlungsmacht von Milchbauern gegenüber Molkerereien muss dringend gestärkt werden!

## 53. OÖ LANDESWALDBAUERN TAG IN LEONADING MIT INTERESSANTEN FACHVORTRÄGEN

Zum Oberösterreichischen Landeswaldbauern tag – gleichzeitig die ordentliche Vollversammlung des Waldverbands Oberösterreich – wird am 8. November nach Leonding in die Kürnberghalle geladen. Beginn ist um 9.15 Uhr. Interessante Fachvorträge werden geboten, unter anderem zu den Themen: „Die Weißtanne – eine echte Alternative in der Waldwirtschaft und im Holzbau“, „Herausforderndes Holzjahr 2018“ und ein Geschäftsbericht über die Holzmarktlage 2017.



Foto: pixabay

## Die heimische Trinkwasserversorgung ist gesichert Oberösterreich ist gut versorgt

**Auch extreme Wetterlagen, wie die vergangene Dürreperiode, gefährden die Wasserversorgung nicht. Das liegt nicht nur an einem gut funktionierenden Infrastrukturnetz, sondern auch an den Reserven, über die die Linz AG verfügt.**

Jeder Oberösterreicher verbraucht am Tag im Durchschnitt 120 Liter Wasser. Damit müsste die Linz AG täglich 30 Millionen Liter in 25 Gemeinden fördern und

liefern. Weil aber auch Industrie- und Wirtschaftsbetriebe im Zentralraum mitversorgt werden, beträgt die tägliche Leistung sogar rund 65 Millionen Liter. Im heurigen Hochsommer waren es sogar zwischen 75 bis 80 Millionen Liter täglich. Der höchste Tageswert der letzten 15 Jahre lag allerdings im letzten Jahr: Am 6. Juli 2017 betrug die Tagesspitze 83,76 Millionen Liter.

Möglich wären die Förderung und Lieferung von 130 Millionen Litern pro Tag. Auch die Abwasserentsorgung wird von der Linz AG organisiert. Dazu betreut man 1.627 Kilometer Kanal. Das Trinkwasser der Linzer kommt aus insgesamt sechs Wasserwerken: Scharlinz, Plesching, Goldwörth, Haid, Fischdorf und Heilham. Alle Werke entnehmen ihr Wasser aus dem Grundwasser. Entweder aus dem Grundwasserstrom der Welser Heide oder aus dem nördlichen Eferdinger Becken. Das jüngste Wasserwerk Goldwörth fördert ca. 60% der benötigten Trinkwassermenge aus drei Brunnenanlagen.

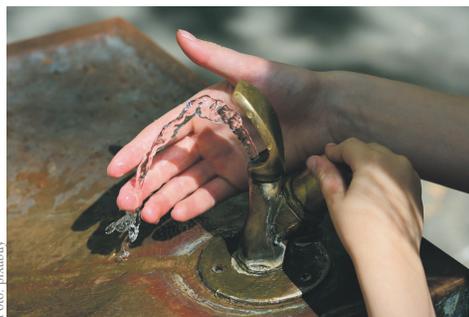


Foto: pixabay

## Milchproduktion: Kostenstudie

**Das Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL) hat in einer aktuellen Studie die Produktionskosten in sechs EU-Ländern dem Erzeugermilchpreis gegenübergestellt.**

Frankreich, Deutschland, Dänemark, Belgien, Luxemburg und die Niederlande wurden für die Studie „Was kostet die Erzeugung von Milch?“ unter die Lupe genommen. Das Ergebnis: Eine Mahnung an die Politik! Der Auszahlungspreis lag im Fünf-Jahres Schnitt deutlich unter den Produktionskosten! Durchschnittliche Kosten von 41 bis 46 ct/kg Milch stehen einem Milchpreis von 32

bis höchstens 35 ct/kg Milch gegenüber. Im Jahr 2017 lagen die Kosten inklusive Entlohnung und durchschnittlichen Nettoinvestitionen zwischen 43,39 ct/kg (Deutschland) und 48,89 ct/kg (Luxemburg). Auch in den „guten Jah-

ren“ können die Kosten nicht gedeckt werden. Die Zahlen wurden kürzlich Experten der Milchmarktbeobachtungsstelle (MMO) der EU-Kommission vorgestellt.



Foto: pixabay

## ERFOLGREICHE UND INNOVATIV: EIN JAHR BIENZENTRUM OBERÖSTERREICH

Im Oktober dieses Jahres feiert das Bienenzentrum Oberösterreich sein Einjähriges Bestehen – mit einer beeindruckenden Bilanz. Die Initiative des Landes Oberösterreich hat vor zwölf Monaten als österreichweites einzigartiges Projekt mit Dr. Petra Haslgrübler und DI Theresa Frühwirth ihre Arbeit aufgenommen. In dieser Zeit wurde ein Fundament geschaffen, auf dem eine Vielzahl an Projekten rund um die Themen Bienen, Biodiversität und Bildung umgesetzt werden kann.



Foto: pixabay

## Wir Bauern



## AUF HÖHE DER ZEIT

zu sein, heißt nicht sich jeder Mode zu unterwerfen, sondern nicht stehen zu bleiben und damit den Anschluss an die Zukunft zu sichern. Das wird von jedem Betrieb gefordert und damit auch von jedem Landwirt. Das sollte auch für seine politische Vertretung, die Landwirtschaftskammer, gelten. Gerade für sie stellt die heutige Zeit völlig neue Herausforderungen, die vor Jahrzehnten noch ganz andere waren. Im derzeitigen Umfeld unsere Interessen zu vertreten, heißt endlose Diskussionen über den chemischen Pflanzenschutz oder auch unsere Tierwohlstandards zu führen, die plötzlich von Rewe

### FRANZ GRAF

und Co. erfunden und vorgegeben werden. Bei all dem gilt es besonders darauf zu achten, das Verständnis zwischen Landwirten und Nichtlandwirten zu fördern, oder anders gesagt, den Konsumenten klar zu machen, dass es unser ureigenstes Interesse ist Qualität zu erzeugen! Dafür brauchen wir eine topfite Kammer, sowie ihrer politischen Instrumentarien! Wenn deren Zusammensetzung aber auf ein mehr als 50 Jahre altes Gesetz zurück geht, dann ist „nicht mehr zeitgemäß“ keine Vermutung, sondern es tut sich Handlungsbedarf auf. 31.000 Betrieben stehen heute 130.000 Wahlberechtigte bei einer Kammerwahl gegenüber. Rechtfertigt das noch ein Mehrfachwahlrecht? Genauso müssen auch die demokratischen Strukturen und Abläufe in der LK unbedingt wieder auf Höhe der Zeit gebracht werden.



Foto: pixabay

## Trotz der Dürre auch erfreuliche Ernteergebnisse: Mais- und Soja-Ernte fiel heuer deutlich besser als erwartet aus

Die Mais- und Sojaernte ist heuer in OÖ deutlich besser ausgefallen als aufgrund der Trockenheit befürchtet. Die Bandbreite der Erträge war aufgrund der heurigen Witterungssituation mit Hitze und Dürre extrem groß.

Auch die Zuckerrübe litt unter der Trockenheit, die Erträge liegen in Oberösterreich aber laut Landwirtschaftskammer im guten Bereich. Existenzielle Probleme durch die Trockenheit haben vor allem die heimischen Grünland- und Futterbaubetriebe. Hier wird im Jahresschnitt mit Ertragseinbußen von 40 Prozent gerechnet. Zudem verursacht der Engerling, in

vielen Grünlandgebieten OÖ momentan enorme Schäden. „Die vor kurzem beschlossene Dürrehilfe kann nur einen Bruchteil der echten Schäden und Einkommensverluste der Grünlandbauern kompensieren. Dazu kommt eine richtiggehende Engerlingplage, von der ganz Oberösterreich betroffen ist, wenn auch innerhalb der Bezirke mit unterschiedlicher Flächenver-

teilung und Schwerpunkten“, so Franz Reisecker, Präsident der LK OÖ.

Zudem ist feststellbar, dass Schadorganismen – allen voran Insekten – mehr werden und stärker schädigen. Im Frühjahr hat der Derbrüßlerkäfer 10.000 Hektar Zuckerrübenfläche in OÖ vernichtet. Die Grünlandgebiete kämpfen zunehmend mit dem Maikäfer bzw. dessen Larve, dem Engerling. Die Schäden in OÖ sind exzessiv und das wahre Ausmaß wird vermutlich erst im kommenden Frühjahr zu Tage treten.



# Deutsch als Schulsprache

**Jetzt unterstützen!**  
[openpetition.eu/schulsprachedeutsch](https://openpetition.eu/schulsprachedeutsch)

